



Kontakte

Stadtkirche **St. Marien** Celle

Gnade
grazia
nåd
grâce
גִּדּוּן
Genade
graça
cairde
łaska
gras



Grace

Aus dem Inhalt

■ Editorial	2
■ An(ge)dacht	3
■ Gnade	4 - 9
■ Kirchenmusik	10 - 11
■ Gottesdienste	12 - 13
■ Reformation	14
■ Treffpunkt	18 - 19
■ Veranstaltungen	16
■ Gemeinde	15, 17
■ Von Personen	20 - 21
■ Anschriften	22

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils zu Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber:

Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam:

Susanne Bade, Rolf Freier, Friedrich Kremzow, Dr.(Min.) Volkmar Latossek, Ursula Passas-Gast (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

Layout und Satz:

Brigitte Siebe

Titelbild: Gnade; Foto: Pixabay

Anzeigen:

Rolf Freier

Tel. 05141 - 33164

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3

Druck:

Ströher Druckerei & Verlag KG Celle

Auflage: 7.500

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle.

■ **Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindefarbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**

Liebe Leserinnen und Leser!

GNADE - wer weiß denn spontan, was sich hinter diesem Begriff verbirgt. „Sei doch gnädig“ – wir gebrauchen es einfach als Redewendung! Da könnte man noch so Einiges aufzählen. Aber Christen fällt natürlich besonders in diesem Jahr das Lutherwort „Allein aus Gnade...“ dazu ein. Darum haben wir „Gnade“ als Thema für diese Kontakte gewählt.

Nehmen Sie sich Zeit für einen großartigen Exkurs in Sachen Gnade und Recht, den Harald Range, Generalbundesanwalt a. D., für uns geschrieben hat.

Gottes Gnade erleben... . Volkmar Latossek hat Nadia Bolz-Weber, eine amerikanische, lutherische Pastorin, auf dem Kirchentag erlebt. Ihr unkonventionelles Erscheinungsbild und ihre Aussagen zu Gnade und Sünde haben ihn nachhaltig beeindruckt. Seien Sie neugierig, bitte unbedingt lesen!

Wie häufig das Wort Gnade im Alten Testament und im Neuen Testament, hebräisch und griechisch, auftaucht, hat Pastorin Elisabeth Schwenke zusammengefasst und erläutert.

Große Gottesdienste werden im Oktober stattfinden, z.B. die Amtseinführung unserer neuen Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart.

Aber nicht nur interessante Themen und Beiträge sind für die KONTAKTE wichtig, sondern die vielen Begebenheiten des Gemeindelebens.

Und damit nicht genug, wir haben schon über das nächste Thema reflektiert. Darum finden Sie am Ende des Heftes einen Fragebogen zum SONNTAG. Wir hoffen und freuen uns auf einen zahlreichen Rücklauf!

Herzlichst
Ihre

Ursula Passas-Gast



Umfrage!

Bitte lesen Sie dieses Heft bis zum Ende! Dort finden Sie unseren Fragebogen zum Sonntag.

Bitte bearbeiten Sie ihn.

Ihre Meinung interessiert uns!!!

...einige Fragen ausgearbeitet. Über Ihre Beurteilung... . Lösen Sie den nachfolgenden Fragebogen bis zum 10. Oktober in den Briefkasten (Kirche 8). Natürlich anonym. Wir werten die KONTAKTE aus: Wir freuen uns über Ihre Mit-

Sonntag als Ruhetag ist mir wichtig.
 ja
 nein

Sonntag gehört der Familie und Freunden.
 ja
 nein

Ich brauche den Sonntag um Kraft zu tanken.
 ja
 nein



Liebe Leserinnen und Leser unserer Gemeindezeitschrift Kontakte!

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Epheser 2,8)

Mir gegenüber sitzt ein junges Paar. Wir haben uns verabredet, um die kirchliche Trauung der beiden vorzubereiten. Schnell kommen wir miteinander in ein lebhaftes Gespräch. Sie erzählen von ihrer ersten Begegnung. Die junge Frau kommt ursprünglich aus Afghanistan. Sie hat in Pakistan studiert und ihren zukünftigen Mann an der Universität in Islamabad kennengelernt. Ich erfahre: Dort in Pakistan ist sie mit einer christlichen Gemeinde in Kontakt gekommen und hat sich schließlich taufen lassen. Das hat ihr Leben einschneidend verändert.

Für mich ist das eine eindrückliche Begegnung: Wie sie da an meinem Besprechungstisch sitzt und voller Begeisterung von ihrem Glauben erzählt. Ihre Augen sprühen vor Energie. Sie spricht mit solcher Warmherzigkeit und Liebe vom Christentum,

dass ich mit ihrer Hilfe meinen eigenen Glauben aus einer neuen Perspektive sehe. Vieles, was für mich selbstverständlich ist, erscheint in einem neuen Licht: „Das ist wirklich großartig“, sagt sie, „dass vor Gott Männer und Frauen gleich viel wert sind und beide dieselbe Würde haben“. Und: „Dass Jesus von einem Gott spricht, der nicht straft und verurteilt, sondern der gnädig ist und die Menschen liebt.“ Das sei für sie etwas ganz Großes, betont sie. Diese Botschaft von der Gnade Gottes sei für sie kostbar. Vor allem, weil sie jetzt vor Gott keine Angst mehr haben müsste.

Dieses Traugespräch geht mir noch nach. Ich finde: Wir reden viel zu wenig darüber, welche Erschließungskraft biblische Worte oder Geschichten für unseren Alltag und für unser Leben haben. Welche Impulse und Inspirationen von ihnen ausgehen und welchen Trost und welche Hoffnung sie uns spenden. Es ist etwas anderes, eine biblische Geschichte oder ein Bibelwort für theologisch wahr zu halten, es vielleicht

auch intellektuell ansprechend zu finden, oder es zu lieben. An seine Größe und Schönheit zu glauben und von seiner lebensverändernden Kraft überzeugt zu sein.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen und solche Gespräche - in der Stadtkirche und im Kirchenkreis.

Ihre
Dr. Andrea Burgk-Lempart



**Einführung von
Pastorin Dr. Andrea Burgk-Lempart
als Pastorin der Stadtkirche und
Superintendentin des Kirchenkreises Celle
am Sonntag, 5. November 2017 um 15 Uhr.**

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroehrer-druck.de · mail@stroehrer-druck.de

**STRÖHER
DRUCK** seit
1862

Druck, Verlag & Werbung

„Doch willst Du Gnade mir geben..“ Gnade im Rechtsstaat

In diesem Jahr des besonderen Jubiläums der Reform Martin Luthers feiern vielerorts Christen unterschiedlicher Glaubensrichtungen gemeinsam Versöhnungsgottesdienste. Dabei rückt die Botschaft von der freien Gnade Gottes, der unverdienten Erweisung seiner Liebe gegenüber den sündigen Menschen, sehr schnell in den Mittelpunkt des Gedenkens und der Gedanken. Martin Luther wollte nicht den „Deal“ mit Gott. Die Abscheu Luthers vor dem Ablasshandel (Geld gegen Gnade) war - so will mir scheinen - eine wesentliche Triebfeder seiner Reformationsbemühungen.

In der Gestalt des sündigen Menschen erkennen wir zugleich eine Beziehung zwischen der Religion und dem Staat. Wie geht der Staat mit dem sündigen Menschen, dem Gesetzesbrecher, um? Gibt es im Rechtsstaat mit seinen vielfältigen Regelungen, die der gerechten Durchsetzung des staatlichen Strafanspruchs dienen, einen Platz für Gnade? Wenn ja, wer übt sie aus und wie und unter welchen Bedingungen?

Diese Fragen beschäftigen die Allgemeinheit spätestens immer wieder dann, wenn es darum geht, im Einzelfall Tätern die gegen sie verhängte Strafe zu ermäßigen, zu erlassen oder in eine mildere Maßnahme umzuwandeln.

In jüngster Zeit erregte der Fall des chinesischen Menschenrechtlers und Trägers des Friedensnobelpreises Liu Xiaobo öffentliche Aufmerksamkeit. Unheilbar an Krebs erkrankt starb er zwei Wochen nach der Verlegung aus dem Gefängnis in ein Krankenhaus. Trotz nationaler und internationaler Appelle, Gnade vor Recht walten zu lassen und ihn zur Behandlung ins Ausland reisen oder wenigstens zu Hause sterben zu lassen, verweigerte die chinesische Regierung bis zuletzt seine Haftentlassung. Kritik verbat sie sich unter Berufung auf die staatliche Souveränität Chinas und die Unabhängigkeit seiner Gerichte. Spektakuläre Ereignisse in Deutschland waren vor einigen Jahren die Begnadigungen von RAF-Terroristen durch verschiedene Bundespräsidenten: 1989 Monika Speitel nach 10 Jahren Strafhaft, Verena Becker nach 12 Jahren Haft, Bernd Rössner nach 18 Jahren – alle durch den Bundespräsidenten von Weizsäcker; 1998 Helmut Pohl nach 20 Jahren im Gefängnis durch den Bundespräsidenten Herzog. 2002 und

2003 begnadigte Bundespräsident Rau die Terroristen Adelheid Schulz nach 16 Jahren und Rolf Clemens Wagner nach 24 Jahren verbüßter Strafhaft.



Justitia - das Symbol der Gerechtigkeit im Celler Alten Rathaus

Jeder Schritt auf dem Weg zu diesen Entscheidungen wurde in der Öffentlichkeit heftig diskutiert, kommentiert und kritisiert. Insbesondere die Haftentlassung einer Terroristin zufällig an dem Tag, an dem die Bundesrepublik durch einen weiteren RAF-Mord – Sie wissen es, an dem Chef der Deutschen Bank Dr. Herrhausen in Bad Homburg am 30. September 1989 – erschüttert wurde, führte zu einer Verunsicherung und heftigen Diskussion in der Öffentlichkeit über die Berechtigung von Gnadenerweisen. Es wurde und wird geltend gemacht, dass jede Gnadenentscheidung in das vom Gericht abgewogene Verhältnis von Schuld und Sühne eingreife und die mit der Strafe bezweckte Abschreckungs- und Sicherungswirkung mindere.

Also keine Gnade im Rechtsstaat?

Ganz so einfach ist es nicht. Das Grundgesetz und die Verfassungen der Länder gehen wie selbstverständlich von einer Befugnis des Bundespräsidenten aus, Gnade zu gewähren. So heißt es in Artikel 60 des Grundgesetzes wörtlich: „Er“ (Anm: gemeint ist der Bundespräsident) übt im

Einzelfall für den Bund das Begnadigungsrecht aus.“ Das sind allerdings nur die Verfahren, in denen der Generalbundesanwalt die Anklage erhoben und die Oberlandesgerichte als Bundesgerichte verurteilt haben, mithin im Wesentlichen in Fällen terroristischer Vereinigungen und damit in Zusammenhang stehender Straftaten. In den Fällen normaler Kriminalität haben die Länder zu entscheiden. Ihre Verfassungen weisen das Gnadenrecht den Ministerpräsidenten, in den Stadtstaaten den Senaten zu.

Die Bundesrepublik steht damit in einer langen staatlichen Tradition: Gnade zu gewähren ist das Vorrecht des obersten Souveräns. Das war früher der absolutistisch herrschende Monarch. Im heutigen Parlamentarismus haben es die vorgenannten vom Volk gewählten Repräsentanten in der Hand, Gnade zu gewähren, die Folgen einzelner Strafurteile nach freiem Ermessen zu mildern oder zu beseitigen.

Geschichte und historische Begründung staatlicher Gnade

Die Begründung für das Gnadenrecht reichen weit in die Vergangenheit. Schon im antiken Theater gab es für den Helden tragische Situationen, Zwickmühlen, die für die Menschen eigentlich unlösbar schienen. Sie wurden gelöst durch das Eingreifen einer Gottheit. Der „deus ex machina“ schwebte an einer einem Baukran ähnlichen Konstruktion auf die Bühne und gab dem Geschehen die Wende.

Zu Zeiten nach Christi Geburt brachen die römischen Caesaren mit der altrömischen Tradition der Strenge, die die rechtmäßige Strafgewalt mit aller Härte ausübte. Es entwickelten sich die „Kardinaltugenden“ der Milde, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. Sie waren Grundlage der Entwicklung weltlicher Gnade. Der Philosoph Seneca (4 v. Chr. - 65 n. Chr.) formulierte das so:

„Die Milde ist das Maßhalten des Geistes in der Macht zu strafen... Die Gnade ist in ihrem Ermessen frei; sie urteilt nicht nach der Klagformel, sondern nach der Billigkeit und dem Guten.“

Eine klassische Darstellung der antiken clementia caesaris finden wir in Friedrich Schillers bekannter Ballade „Die Bürgschaft“.



Zur Erinnerung nochmal kurz gefasst der Inhalt: Der wegen versuchten Tyrannenmordes zum Tode verurteilte Damon bittet den Tyrannen, ihm gnadenhalber („Doch willst Du Gnade mir geben...“) drei Tage Vollstreckungsaufschub zu gewähren. Er möchte noch schnell eine Familienangelegenheit erledigen, nämlich seine Schwester verheiraten. Als Pfand stellt sich ein treuer Freund zur Verfügung. Der Tyrann gewährt diese Gnade. Nach drei Tagen - unmittelbar vor der Hinrichtung des Freundes - kehrt Damon zurück, bittet, den Freund zu verschonen und das Urteil gegen sich vollstrecken zu lassen. Der Tyrann - beeindruckt von der Beiden Freundschaft - lässt Gnade walten, ja bittet sogar, in den Freundschaftsbund mit aufgenommen zu werden.

Die Mäßigung der Macht des Herrschers wurde im Laufe der Zeit zu einem Bestandteil des christlichen Herrscherideals. Die Milde des Herrschers trifft sich mit der theologischen Vorstellung einer irdischen Spiegelung der göttlichen Gnade. Sehr eindrucksvoll zeigt sich dies in dem Brief, den Martin Luther im Jahre 1531 an Herzog Ernst in Celle richtete. In der Anrede verwendet Luther die Formel „Eure fürstliche Gnaden“, in der Schlussformel bezeichnet er Ernst als seinen „gnedigen herrn“.

Wir nähern uns der hohen Zeit des Absolutismus, der Zeit des „Herrschers von Gottes Gnaden“. Noch an dessen Ende, im Jahre 1820, stellt der Philosoph des Idealismus Georg Friedrich Wilhelm Hegel fest:

„Aus der Souveränität des Monarchen fließt das Begnadigungsrecht der Verbrecher, denn ihr kommt die Verwirklichung der Macht des Geistes zu, das Geschehene ungeschehen zu machen und im Vergeben und Vergessen das Verbrechen zu vernichten.“

Diese Sichtweise hat im Zeitalter der Aufklärung und im Licht der modernen Kriminologie und Kriminalpolitik von verschiedener Seite Kritik erfahren.

Immanuel Kant, der im Strafrecht eine strenge Vergeltungstheorie vertrat, führte 1785 zur staatlichen Gnade aus:

„Das Begnadigungsrecht für den Verbrecher, entweder die Milderung oder die gänzliche Erlassung der Strafe, ist wohl unter allen Rechten des Souveräns das schlüpfrigste, um den Glanz seiner Hoheit zu beweisen, und dadurch doch in hohem Grade Unrecht zu tun.“

Cesare Beccaria, der Begründer der modernen Kriminologie, begründete bereits 1764 in seinem berühmten Buch „Über Verbrechen und Strafe“ seine Kritik wie folgt:

„Die Milde nämlich, jene Tugend, die bisweilen für einen Herrscher die Abrundung aller Pflichten des Thrones gewesen ist, müsste bei einer vollkommenen Gesetzgebung, wo die Strafen milde und das Gerichtsverfahren auf geregelte und zügige Weise vor sich geht, ausgeschlossen sein. Diese Wahrheit wird denjenigen hart ankommen, der in der Unordnung eines Strafsystems lebt, wo das Verzeihen und die Begnadigung im Verhältnis zur Unsinnigkeit der Gesetze und zur Grausamkeit der Verurteilung notwendig ist.“

Trotz dieser, bis heute geäußerten, zum Teil fundamentalen Kritik hat das Gnadenrecht auch in unserem Rechtssystem weiterhin Bestand.

Gnade im demokratischen Rechtsstaat.

Bundespräsident von Weizäcker erklärte seinen eingangs erwähnten Gnadenerweis im Fall Verena Becker damit, dass die Verurteilte sich ernsthaft vom Terrorismus losgesagt habe und eine neue Lebensentwicklung anstrebe. Er hätte seine Entscheidung nicht begründen müssen, weil Gnade außerhalb des strafrechtlichen Rahmens liegt und deshalb gerichtlich nicht anfechtbar und überprüfbar ist. Im Blick auf die vielfältigen kritischen Äußerungen zum Wesen der Gnade führte er aus, Gnade komme erst in Betracht, wenn der Rechtsstaatlichkeit Genüge getan sei. Der Gnadenerweis sei kein Widerruf des Urteils, keine Rehabilitierung. Er greife ein, wenn die Person des Täters es erlaube und die Entwicklung seiner Lebensumstände es nahelegten. Der Bundespräsident hat damit nochmals den engen Rahmen abgesteckt, in dem im demokratischen Rechtsstaat Gnadenentscheidungen möglich und auch heute noch nötig sind.

Ich selbst habe in mehr als zwanzig Jahren Entscheidungstätigkeit im Gnadenwesen der niedersächsischen Justiz erlebt, dass Raum für Gnade bleiben muss. Es sind nicht immer die großen, Aufsehen erregenden Fälle von Gnade suchenden Mördern, Kinderschändern oder Terroristen, die die Öffentlichkeit erregen. Es sind die vielen Einzelfälle der „normalen“ Kriminalität, in denen die Gerechtigkeit eine nachträgliche Korrektur rechtskräftiger Entscheidungen verlangt, eine Korrektur, die das Rechtssystem von Gesetzes wegen nicht vorsieht.

Denken Sie an die nicht eben seltenen Fälle, in denen sich die wirtschaftliche Situation eines rechtskräftig zu Geldstrafe Verurteilten nachträglich so erheblich verschlechtert, dass die gerichtlich festgesetzte Geldstrafe bei Weitem übersetzt erscheint. Oder versetzen Sie sich in die Lage eines Gefangenen, der den ihm nach dem Strafvollzugsgesetz zustehenden Urlaubsanspruch verbraucht hat und nun vor dem Problem steht, weiteren Urlaub zu benötigen, um an der Beerdigung seiner plötzlich verstorbenen Mutter teilzunehmen. Die Beispiele ließen sich fortsetzen.

Die weitgehend einheitlichen Gnadenordnungen der Länder geben als Grundsatz für staatliche Gnade im demokratischen Rechtsstaat vor: Gnade kommt nur in Betracht, wenn nachträglich besondere Umstände vorliegen oder bekannt werden, die das Gericht bei seiner Entscheidung nicht kannte oder die so außergewöhnlich sind, dass eine über das Gesetz hinausgehende Vergünstigung angezeigt erscheint. Entscheidend ist dabei, dass die Gleichheit vor dem Gesetz nicht aus dem Blick gerät, die Rechtsordnung verteidigt bleibt und der Rechtsfrieden keinen Schaden nimmt.

Ein „Ablass-Deal“ (Gnade gegen Geld) gibt es im Rechtsstaat nicht und darf es nicht geben.

Harald Range Generalbundesanwalt a.D.



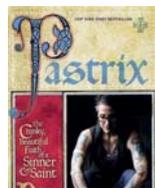
Gottes Gnade erleben

Wie überall, so gab es auch beim Kirchentag in Berlin und Wittenberg **SO'NE UND SOLCHE**: Veranstaltungen, die ich fest eingeplant hatte und andere in die ich hineingestolpert bin. Eigentlich wollte ich auf dem Markt der Möglichkeiten schlendern und mich an den verschiedenen Ständen orientieren, was es an kirchlichen Projekten zurzeit gibt. Dann traf ich einen Freund. Ihm zuliebe ging ich mit zu der Veranstaltung, die er sich ausgesucht hatte. Der Titel des Vormittags in der Messehalle war wenig verheißungsvoll: „**ecclesia semper reformanda – Brauchen wir andere Kirchen?**“ Ich bin wirklich nur wegen meines Freundes dorthin gegangen, denn über Reformation hatte ich in diesem Jahr genug gehört – so meinte ich!

Und dann erlebte ich die Überraschung des Kirchentags. Nadia Bolz-Weber. Der Name klingt deutsch, vielleicht gab es deutsche Vorfahren. Die Frau jedenfalls ist Amerikanerin. Sie sprach über die Gnade. Das ist nicht überraschend, denn sie ist Pastorin, lutherische Pastorin aus Denver / Colorado. Aber sie sprach ansteckend begeistert über die Gnade. So als wäre es ein Thema, das sie neu für sich entdeckt hatte. Einige Gedankensplitter daraus:

...Bei einer Beichte erzählte eine Frau, die ihre Lebensgeschichte mit allen Tiefen vor mir ausbreitete: „Wissen Sie, Nadia, das eine tröstet mich, dass ich weiss – soviel Mist ich auch gemacht habe: Sie haben Schlimmeres hinter sich.“

...Warum feiern wir so viele Sonnenschein-Gottesdienste und so wenig Gottesdienste, die mit der Verzweiflung und dem Scheitern der Leute zu tun haben? Es gibt einen großen Bedarf danach.



Nadia Bolz-Weber, Pastrix: The Cranky, Beautiful Faith of a Sinner & Saint, Jericho Books 2014.

....Jeder Gottesdienst sollte anfangen mit einer echten Beichte, wo man nicht in schöne Worte packt, dass man auch vielleicht, ein kleines bisschen schuldig geworden ist, sondern dass

man sagt: „Ich hab richtig ins Klo gegriffen und brauch einen, der hilft!“ Dafür ist ein Gottesdienst doch da!

...Ich schaue in den Spiegel und sehe: Eine junge und dynamische Frau. Ich stehe morgens gern früh auf und arbeite organisiert und strukturiert, oft zitiere ich eines der vielen Gedichte, die ich auswendig kenne. Ich bin geduldig mit allen Menschen, die mich ansprechen und erhole mich von der Arbeit, die ich gut bewältige beim Sport oder während des Unterrichts für mein Lieblingsinstrument. - Und dann merke ich: Das bin ich, die Person, die ich so gerne sein möchte. Es ist nicht die Person, mit der Gott es zu tun hat. Gott muss sich um die Nadia kümmern, die schwer aus dem Bett kommt, weil sie morgens schon genervt ist. Gott sieht die Frau, die Termine vermasselt und sich kein einziges Gedicht merken kann. Geduld ist nicht meine starke Seite und manchmal brennt mir die Leitung durch, wenn Leute aus der Gemeinde mich mit immer dem gleichen Kleinkram nerven. Dann reicht es vielleicht abends gerade noch zu ein paar Yoga-Übungen, aber mehr ist nicht drin und ich sacke auf dem Sofa zusammen. Wenn ich Gott solch einen normalen Tag zurückgebe, dann brauche ich seine Vergebung, das Gefühl, dass er mich trotzdem annimmt!

Einige Erinnerungen an den Vortrag beim Kirchentag. Vielleicht wundern Sie sich über die herbe Sprache. Ich versichere Ihnen, das Original war sehr viel mehr mit unflätigen Schimpfworten durchzogen. Ich habe einen abmildernden Schleier darüber gelegt, weil ich meine, der Gedanke wird auch deutlich, ohne zu fluchen. Ich würde sogar so weit gehen, zu behaupten. Fluchen stört eher, aber ich bin ja auch Pastor einer deutschen, bürgerlichen Gemeinde. Nadia Bolz-Weber ist Pastorin der von ihr gegründeten Gemeinde, die schlicht „Haus für Sünder und Heilige“ heißt. Darin gibt es viele gesellschaftliche Randsiedler, zu denen sie sich auch zählt. Als Jugendliche war sie alkoholabhängig, hat ihre Ausbildung abgebrochen und dann mit 27 Jahren ihre Sucht überwunden und einige Zeit später begonnen, Theologie zu studieren. Sie blieb exzentrisch und gestaltet eine faszinierend befremdliche Gemeindegemeinschaft, in der es vor allem um Gottes Gnade geht, die zweite Chance, den Neuanfang. Darum ist dort die Vergebung Gottes so wichtig.

In Ihrer Lebensgeschichte (Pastrix – the Cranky, Beautiful Faith of a Sinner and Saint) schreibt sie mit theologischem Tief-

vier wände
Immobilien Stephanie Schulte

Wir sind auch in besonderen Lebenssituationen für Sie da!

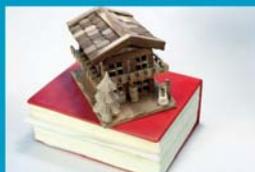
Familienzuwachs



Umzug ins Alter



Erbfall



- provisionsfrei für Verkäufer -

Mauernstraße 47, 29221 Celle ■ Tel. 05141 - 40 989 02
info@4waende-immobilien.de ■ www.4waende-immobilien.de



gang und rotzfrecher Sprache über ihre Arbeit, ihre Familie und ihre vielen Tätowierungen. Inzwischen sind zwei ihrer Bücher auf der Bestsellerliste der New York Times gelandet und die Washington Post schreibt über sie: „Bolz-Weber repräsentiert eine neue, kräftige Form liberaler Christlichkeit.“ Wohl wahr. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich meinem Freund zuliebe in ihren Vortrag geraten bin. Vielleicht eine besondere Gnade?

Im traditionellen Ablauf eines lutherischen Gottesdienstes gibt es gleich am Anfang ein Gebet, in dem von Sünde, Vergebung und Gnade gesprochen wird. Es ist das sogenannte Rüstgebet zur Zurüstung für die anderen Teile des Gottesdienstes. In der Zeit der Aufklärung also vor gut 300 Jahren empfand man es als störend, regelmäßig gleich zu Beginn des Gottesdienstes mit den eigenen Schwächen konfrontiert zu werden und das Rüstgebet geriet aus der Mode. An anderen Stellen des Gottesdienstablaufes haben sich Erinnerungen an Schuld, Vergebung und Gnade erhalten, zum Beispiel in den Gesängen „Kyrie eleison“ (= Herr, erbarme dich), Allein Gott in der Höh sei Ehr und dank für seine Gnade“ oder Liedern: „Ach, bleib mit deiner Gnade,“ „Mir ist Erbarmung widerfahren“, dem Vater Unser („Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“) oder dem Abendmahl („Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Schuld der Welt, erbarm dich unser“).

Wer mit dem Lebensgefühl in den Gottesdienst kommt: „Ich bin schon ganz ok so!“ ist durch solche Erinnerungen an eigene Schwächen und Unvollkommenheiten vielleicht verärgert. Nadia Bolz-Weber sagt: „Die Leute aus meiner Gemeinde müssen erst einmal getröstet und aufgebaut werden. Wer voll am Ende ist, der braucht Gnade, einen, der ihm zeigt: Gut, dass Du Dich heute aus dem Bett gequält hast. Ohne Gottes Gnade ganz am Anfang könnte ich keinen Gottesdienst feiern, vielen von uns geht es ähnlich! Sündenvergebung ist eine großartige Erfahrung.“

Volkmar Latossek



Gnade in der Bibel

„Mit den beiden kleinen Worten Gnade und ist das Wesen der ganzen christlichen Lehre erfasst“ – dies erklärte Martin Luther während einer seiner Vorlesungen seinen Studenten. Nach seiner Auseinandersetzung mit den biblischen Texten war Luther zu dem Schluss gekommen, dass es nicht um die Frage ging, ob Gott den Menschen „nach Gnade“ oder „nach gestrengem Recht“ richten werde. Es wurde zu Luthers Zeiten ein Gottesbild vertreten, das von der menschlichen Erfahrung des Gerichts ausging. Dieser Gott war für Luther allerdings nicht in Einklang zu bringen mit dem Gott, der voller Gnade seinen eigenen Sohn dahingab, um die Menschen zu erlösen. Dieses Licht ging ihm vor allem in der Auseinandersetzung mit Paulus' Brief an die Römer auf:

Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Römer 3,22-24)

Das Neue Testament gibt die vielen Facetten des Gnadenbegriffs mit dem altgriechischen Begriff **charis** wieder. Charis kann je nach Kontext mit Gunst, Wohlwollen, Zuwendung, Güte, Barmherzigkeit, Gabe oder Geschenk übersetzt werden. Der Begriff wird im Neuen Testament 155 mal genannt, insbesondere in den paulinischen Briefen.

Martin Luther knüpfte damit an dem spezifisch paulinischen Gnadenverständnis an, welches die Gnade als Heilshandeln Gottes bezeichnet, das jeder menschlichen Tat zuvorkommt. Demnach überwindet der Kreuzestod Jesu Schuld und Sünde aller Menschen – sie werden umsonst und ohne Gegenleistung – allein durch die Gnade – gerecht gesprochen. Gott, der liebevolle Vater, ist die Quelle dieser Rettergnade. Die heilwirksame Macht der Gnade lässt sündige Menschen nicht länger im Todesschatten Adams stehen, sondern befreit sie zu neuem Leben in der Gnade:

Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten. Das Gesetz

aber ist hinzugekommen, auf dass die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat durch den Tod, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn. (Römer 5,19-21)

Der Reichtum der Gnade Gottes zeigt sich auch in seiner liebenden Zuwendung zu den Menschen, in der Vergebung der Sünden (*In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit - Epheser 1,7+8*), der Gabe des ewigen Lebens (*Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unsern Herrn - Römer 6,23*) und in den geistlichen Gaben (*Denn die Predigt von Christus ist unter euch kräftig geworden, sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus - 1. Korinther 1,6+7*).

Während uns im Neuen Testament Gott als gnädiger Vater begegnet, wird der Gott des Alten Testaments häufig als Gott des Zornes und der Rache verstanden. Dieses Vorurteil scheint untermauert zu werden von neutestamentlichen Aussagen wie sie beispielsweise im Johannesevangelium zu finden sind:

Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. (Johannes 1,17)

Und doch zeigt sich beim näheren Betrachten: Gott ist ein Gott der Gnade in der ganzen Bibel. Immer wieder zeigt er sich auch im Alten Testament gnädig vor einzelnen Menschen oder seinem Volk Israel. So beauftragt er Mose, einen Mörder, der seinen Aufseher erschlagen hat und sich deswegen versteckt, damit, dass er das versklavte Volk Israel aus Ägypten herausführen solle. Und so wie schon zuvor Noah und auch Abraham bei Gott Gnade erfahren hatten, tut auch Mose, was Gott von ihm verlangt und kann das Volk aus der Sklaverei befreien. Er erklärt es dem Volk Israel folgendermaßen:

Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen

Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. (Deuteronomium 7,7+8)

Gottes liebevolles und gnadenreiches Erlösungshandeln beginnt also bereits im Alten Testament und zieht sich wie ein roter Faden bis ins Neue Testament, wo es schließlich darin gipfelt, dass er seinen Sohn Jesus Christus als Erlöser schickt.

Der Eindruck, dass es weniger Gnade im Alten Testament gibt, entsteht durch die deutschen Bibelübersetzungen: Der wichtigste theologische Begriff des Alten Testaments für Gnade heißt auf hebräisch **hesed** und kommt 245 mal vor. Allerdings wurde dieser Begriff der Gnade in der deutschen Bibel systematisch mit Barmherzigkeit übersetzt, sodass in vielen Situationen von der Barmherzigkeit Gottes gesprochen wurde, in der eigentlich seine Gnade bezeugt wurde. Das zweite hebräische Wort für Gnade, **hen**, das im Alten Testament nur 69 mal vorkommt, und damit deutlich seltener vertreten ist als **hesed**, wurde im Griechischen mit dem

oben im Text bereits genannten **charis** und im Deutschen mit **Gnade** übersetzt. Dass im Alten Testament weniger von Gnade gesprochen wird, als im Neuen Testament, ist demzufolge ein unberechtigter Eindruck. Gottes gnadenreiches Handeln scheint vom Beginn der Bibel an immer wieder durch - und zwar von der Vertreibung aus dem Paradies, über den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und im Senden seiner Propheten bis zum Kommen des Retters Jesus Christus.

Und was genau bedeutet Gnade für mich?

Vielleicht könnte man – vor diesem erkenntnisreichen Hintergrund betrachtet - das alttestamentliche **hesed**, sowie das neutestamentliche **charis** mit Gottes liebender Zuwendung übersetzen. Diese liebende Zuwendung kommt vor allem in der unverdienten Gnade der Errettung zum Ausdruck. Gott lässt Gnade vor Recht ergehen. Er stellt den Menschen also vor Gesetze und Regeln und rettet ihn dadurch. Ohne Gottes Gnade wären wir verloren. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird den Menschen die Gnade Gottes zuteil, unverdient und nicht gemäß dessen, was sie getan haben.

Das bedeutet für mich, dass Gnade und Liebe tief miteinander verwoben sind. Unser Leben steht unter der Gnade Gottes. Wir können nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand. Das ist Grund zur Freude und das gibt Zuversicht für den Weg, der vor uns liegt. Gott schenkt uns, was wir vor allem anderen brauchen: Seine Gnade.

Elisabeth Schwenke





Charité - Gnade

Ich hatte mit dem Wort „Gnade“ sofort eine Verbindung zu der kürzlich im Fernsehen ausgestrahlten Sendung über die Charité, das älteste Krankenhaus von Berlin.

Das Wort „Charité“ kommt aus dem Französischen und heißt übersetzt Barmherzigkeit.

Unter Gnade versteht man eine wohlwollende, freiwillige Zuwendung, Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Fürsorge und menschliche Zugewandtheit.

Dies alles spielte in der Sendung eine große Rolle. Die Kranken wurden aufopfernd von Krankenschwestern und Diakonissen gepflegt. Diese Frauen haben ihr Leben in den Dienst gestellt, kranke Menschen zu pflegen und ihnen zu helfen.

Uns allen ist sicher schon einmal, während einer Krankheit, die Freude und Gnade zuteil geworden, dass eine pflegende Person besonders nett und zugewandt uns gegenüber war. Diese gnadenreiche Zugewandtheit half bei der Genesung und stärkte die Zuversicht, bald wieder gesund zu werden.

Ich wünsche jedem Menschen, der gepflegt werden muss, solch einen Menschen an seiner Seite.

Susanne Bade

Stichwort: Charité

Im Jahr 1710 wurde die Charité (übersetzt: Barmherzigkeit) als Schutzhaus für Pestkranke vor den Toren Berlins gegründet.

Lange diente sie als Armenkrankenhaus und Ausbildungsstätte für Militärärzte. Heute ist die Charité Deutschlands größtes Universitätsklinikum.



1. Celler Schöpfungstag

Samstag, 30.09.2017

„Celle FAIRsteht“

Thema Lebensmittel – Mittel zum Leben

Stechbahn, an der Stadtkirche St. Marien
10 Uhr bis 15 Uhr
Grußworte des Ev. -luth. Kirchenkreises
und der Stadt Celle

Podiumsdiskussionen zum Thema
Lokale Aktionsgruppen und Initiativen
Andacht in der Stadtkirche
Musik zum Thema

Erntedankfest - Gottes Schöpfung feiern

Mit dem Erntedankfest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Traditionell werden in den Kirchengemeinden die Altäre zum Abschluss der Ernte mit Feldfrüchten festlich geschmückt. Mit der Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ wird zugleich auch an die katastrophale

Ernährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. Im christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen.

Gottesdienste zum Erntedank

01. Oktober, 10 Uhr, Stadtkirche

**08. Oktober, 17 Uhr, Gemeindezentrum
Altenhagen**



Misch
Bäckerei · Konditorei · Café

„Mit Fried und Freud“ – Praetorius trifft GREGORIANIK Musikalische Brennpunkte vor und nach der Reformation

Am 17. September um 17.00 Uhr kommt es in der Stadtkirche Celle zu einer ökumenischen Begegnung der besonderen Art.

Mittelalterliche Gregorianik, gesungen vom Consortium Vocale Oslo unter Leitung von Alexander Schweitzer, und barocke Vokalmusik begegnen sich.

Kirchenmusikalische Kompositionen des niedersächsischen Komponisten Michael Praetorius (1571-1621) stehen dabei im Mittelpunkt. Sie knüpfen an Kirchenlieder Martin Luthers und anderer an. Ihnen wird pointiert Gregorianischer Choral gegenüber gestellt.

Prätorius' Choralkonzerte werden interpretiert vom professionellen Ensemble Gli Scarlattisti.

Dieses Vokalensemble unter Leitung von Jochen Arnold war bereits mehrmals in Celle zu Gast war.

Etwa 30 Jugendliche aus dem Hölty-Gymnasium haben mit den Lehrern Egon Ziesmann und Annika Weiß zwei Stücke dazu eingeübt und sind als Sängerinnen und Sänger mit von der Partie. Sie werden begleitet vom Barockorchester Capella Principale.

Für das Jahr des 500. Reformationsjubiläums wurde dieses dialogische Konzertformat eigens entwickelt. Unterstrichen wird die ökumenische Dimension dadurch, dass die Konzerte im katholischen Hildesheimer Dom und unserer evangelischen Stadtkirche stattfinden. Die Jugendlichen des Hölty-Gymnasiums erleben, wie Musik aus dem Mittelalter bzw. der Epoche um

1600 klingt, und kommen selbst zum Singen. Durch interdisziplinäre Bildungsarbeit werden daneben Informationen zum Thema Reformation lebendig vermittelt sowie musikgeschichtliche Inhalte und Anregungen zu einer passenden Aufführungspraxis gegeben. Die Jugendlichen lernen historische Instrumente (z. B. Barockviolin, Gamben, Zinken und Lauten) selbst kennen.

Die Abendkasse öffnet um 16 Uhr am Eingang der Johanneshalle (Stechbahnseite). Der Eintrittspreis beträgt € 15,- für reguläre Karten und € 10,- für Schüler, Studenten und Schwerbehinderte.



Ensemble Gli Scarlattisti



Neue Personen und Strukturen in der Stadtkirchenmusik

Katrin Hauschildt

ist schon da und ein neuer/eine neue Kirchenmusikdirektor(in) kommt!

Nach dem Abschied von Claudia Griesser, die im Sommer in ihre süddeutsche Heimat zurückgekehrt ist und Martin Winkler, der in Ruhestand geht, wird sich die Struktur der kirchenmusikalischen Arbeit in der Stadtkirche ändern.



Katrin Hauschildt

Glücklicherweise hat Katrin Hauschildt uns zugesagt, die Übergangszeit zu überbrücken. Wir freuen uns sehr darüber, denn Frau Hauschildt ist Cellerin und sagt von sich selbst: „Celle hat mich musikalisch geprägt, in den Chören der Stadtkirche habe ich mitgesungen und ich freue mich, die Erfahrung von Bewegung – Klang – Raum wieder aufzunehmen und weiter zu geben.“

Frau Hauschildt hat inzwischen ihre weit ausgreifende Ausbildung abgeschlossen. Sie ist nach Studien in Kassel und Leipzig Diplom-Klavierinstrumentalpädagogin und hat einen Bachelor in Kirchenmusik. Während des Studiums hat sie immer wieder Gottesdienste in der Stadtkirche

musikalisch gestaltet, Orgelmusiken gespielt, Krippenspiele und andere Aufführungen am Klavier begleitet. Sie freut sich besonders auf die Arbeit mit den Kindern der Singschule. Denn wie in jedem Jahr gilt auch im Sommer des Reformationsjubiläums: Das Krippenspiel kommt schneller als man denkt.

Stephan Doormann hat schon vor einiger Zeit provisorisch die musikalische Leitung der Celler Stadtkan-

torei übernommen (ihn werden wir im folgenden Heft vorstellen).

Die Stelle für einen neuen Kirchenmusikdirektor wurde bundesweit in musikalischen Fachblättern ausgeschrieben, erste Bewerbungen sind schon eingetroffen. Zu der Stelle soll dann nicht mehr die musikalische Leitung der Stadtkantorei gehören, sondern die Leitung der Singschule und andere musikalische Aktivitäten. Wir planen, dass im Februar oder März 2018 eine neue Kirchenmusikdirektor*in die Arbeit aufnehmen kann.

Volkmar Latossek

Singschule der Celler Stadtkantorei

Singmäuse

Es gibt folgende Singmäuse-Gruppen:

Dienstag:

09.30 Uhr - 10.15 Uhr: 1½ - 3-Jährige in Begleitung von Eltern oder Großeltern
14.45 Uhr - 15.30 Uhr: 3 - 5-Jährige
15.45 Uhr - 16.30 Uhr: 3 - 5-Jährige
16.45 Uhr - 17.30 Uhr: 3 - 5-Jährige

Donnerstag:

15.30 Uhr - 16.15 Uhr: 1½ - 3-Jährige in Begleitung von Eltern oder Großeltern
16.30 Uhr - 17.15 Uhr: 1½ - 3-Jährige in Begleitung von Eltern oder Großeltern

Leitung: Conny Vogt

Tel. 05141 - 208460

Spatzenchöre, Kinder 5 - 7 Jahre

Spatzenchor I

Großer Gemeindesaal
(Gemeindehaus, 1. Stock)
Di. 15.00-15.45 Uhr

Spatzenchor II

Kreuzzimmer
(Gemeindehaus, 1. Stock)
Do. 16.15-17.00 Uhr

Kinderkantorei, ab 2. Schuljahr

Kantoreisaal, Kalandgasse
Di. 15.50-16.50 Uhr

Jugendkantorei, ab 5. Schuljahr

Kantoreisaal, Kalandgasse
Di. 16.50-18.00 Uhr

Singt mit uns! Unsere Chöre

freuen sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger. Die wöchentlichen Probenzeiten (in der Regel außerhalb der Schulferien):

Celler Stadtkantorei e.V.

Stimmproben (nach Vereinbarung)

Celler Bläsergruppe:

Do. 19.30 Uhr

Posaunenchor der Stadtkirche

Do. 18.00 Uhr

Singkreis Altenhagen

Di. 10.00 Uhr, 14-täglich

Heavenly Harmony

Mo. 19.30 Uhr

Informationen im Internet

www.stadtkirche-celle.de

www.celler-stadtkantorei.de



BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50

Telefon (051 41) 3 26 95 • Telefax (051 41) 3 82 5 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.

www.bierschwale-dachdeckermeister.de



Gottesdienste und Andachten

Gottesdienste					
Wann			Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	03. September	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. (Ministry) Latossek
Sonntag	10. September	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pi.R. Dr. Friedrich Hauschildt
		17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst mit Abendmahl	Prediger Matthias Reinbold
Sonntag	17. September	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit dem Chor Heavenly Harmony	Pn. Schwenke
Sonntag	24. September	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit der Kinder- und Jugendkantorei	P. Dr. (Ministry) Latossek
Dienstag	26. September	18 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst für Lehrende	P. Kindler
Sonntag	01. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl	Pn. Schwenke
Sonntag	08. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft)	Pn. Schwenke
		17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst zum Erntedank mit dem Singkreis Altenhagen, anschl. gem. Essen	Pn. Schwenke
Sonntag	15. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst	Pi.R. Thomas A. Müller
Sonntag	22. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Dr. (Min.) Latossek
Mittwoch	25. Oktober	19 Uhr	Stadtkirche und Schlosskapelle	Gottesdienst mit Übertragung aus der Schlosskapelle mit der Celler Bläsergruppe	Landesbischof Ralf Meister u. P. Schmidt-Seffers
Sonntag	29. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. (Min.) Latossek
Dienstag Reformationstag	31. Oktober	18 Uhr	Stadtkirche	Festgottesdienst zum Reformationstag mit Kantate „Ein feste Burg“, mit der Celler Stadtkantorei, Solisten und einem Kammerorchester	Landessuperintendent i. R. Burghard Krause und P. Latossek
Sonntag	05. November	15 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst zur Einführung von Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart	Landessuperintendent Dieter Rathing und Superintendentin Andrea Burgk-Lempart
Sonntag	12. November	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Prüwer
		17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst mit Abendmahl mit dem Chor Heavenly Harmony	P. Prüwer



Gottesdienste					
Wann			Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	19. November	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
		18 Uhr	Stadtkirche	Thomasmesse	Team
Mittwoch Buß- und Bettag	22. November	10.15 Uhr	Stadtkirche	Schul-Gottesdienst zum Buß- und Bettag	Pn. Heger
Sonntag Ewigkeits-sonntag	26. November	10 Uhr	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Prüwer
Sonntag I. Advent	3. Dezember	10 Uhr	Stadtkirche	Musikalischer Familiengottesdienst zum I. Advent mit Singmäusen und Spatzenchor	Pn. Schwenke

Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten.

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben.

Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10 Uhr - Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:
Frau Donner, **Tel. 05141 - 7735**

E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de.



Haltestellen in Richtung Stadtkirche:

- 09:05 Uhr:** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, ggü. SVO
- 09:10 Uhr:** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
- 09:15 Uhr:** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
- 09:35 Uhr:** Bushaltestelle Residenz Beinsen
- 09:45 Uhr:** Bushaltestelle Sophienstift

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im voraus buchen.

Kindergottesdienste				
Sonntag	10. September	17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	
	24. September	10 Uhr	Stadtkirche	
	8. Oktober	17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	
	22. Oktober	10 Uhr	Stadtkirche	
	12. November	17 Uhr	Gemeindezentrum Altenhagen	
	26. November	10 Uhr	Stadtkirche	

Andachten				
Freitag	15. September	18 Uhr	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
	20. Oktober	18 Uhr	Stadtkirche	
	17. November	18 Uhr	Stadtkirche	
Ewigkeitssonntag	26. November	15 Uhr 15 Uhr 16 Uhr	Stadtfriedhof Friedhof Altenhagen Friedhof Lachtehausen	Andachten zum Ewigkeitssonntag
Freitag	01. Dezember	18 Uhr	Stadtkirche	Atempause im Advent
	15. Dezember	18 Uhr	Stadtkirche	
	22. Dezember	18 Uhr	Stadtkirche	



Cellenser Kruste und 1.019 € für die Kinder- und Jugendarbeit

Anlässlich des 725 jährigen Celler Stadtjubiläums haben die Traditionsbäcker Misch und Schiano im Mai und Juni die eigens kreierte Cellenser Kruste angeboten. Der Höhepunkt der Aktion war das große Fest am zu Pfingsten auf der Stechbahn wo die beiden Bäckereien zu Gunsten der Kinder- und Jugendarbeit der Stadtkirche über 200 Brote verkauften. Mit 1 Euro Spendenanteil je verkauftes Brot kam eine stattliche Summe von 1019 € zusammen.

Andreas Misch und Detlef Schiano übergaben den Scheck an Pastor Volkmar Latossek und die jugendliche Mitarbeiterin Tabea Grüning.

„Wir waren sehr erfreut, dass wir den Geschmack der Celler getroffen haben. Die Cellenser Kruste ist natürlich noch an verschiedenen Tagen bei uns erhältlich“, so Bäckermeister Andreas Misch.



Festgottesdienst zum Reformationstag
31. Oktober um 18 Uhr, Stadtkirche
„Ein feste Burg“
 mit der Celler Stadtkantorei, Solisten und einem Kammerorchester
 Landessuperintendent i. R. Burghard Krause und Pastor Volkmar Latossek

Reformationstag - Beginn der Reformation

Am Reformationstag erinnern Protestanten in aller Welt an den Beginn der Reformation durch die Veröffentlichung der 95 Thesen von Martin Luther. Mit seiner Kritik an der Kirche seiner Zeit hat Luther Veränderungen angestoßen, die zum Entstehen der evangelischen Kirche führten.

Der Reformationstag ist kein bundesweiter Feiertag, in den evangelischen Kirchen wird aber mit Gottesdiensten der Ereignisse am 31. Oktober 1517 gedacht. Aus diesem Anlass wird der 31. Oktober 2017 auch in Niedersachsen ein staatlich anerkannter Feiertag. Allerdings: Es gibt derzeit keine politischen Bestrebungen, den Reformationstag dauerhaft als staatlich anerkannter Feiertag festzuschreiben.

Der größte Teil Niedersachsens ist nach der Reformation durch die Evangelisch-lutherische Kirche geprägt.



Richard H. Wehner
Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

wehner-bau.celle@pconnect.de
 www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle Tel.: 05141 - 23223 + 23212
 Hafenstr. 28 Fax: 05141 - 2175 60

Ihr Friseur
Für die ganze Familie



M. KOHSEN
 Wittinger Str. 65 · 29223 Celle · Tel. 0 51 41 - 39 30



Mit Festgottesdienst und Empfang feierte die Stadtkirchen-Stiftung ihr 10-jähriges Jubiläum



Arend de Vries, Geistlicher Vizepräsident der Landeskirche, hielt die Predigt



Gute Stimmung beim Empfang nach dem Gottesdienst



Das Ensemble "Viddel12" aus Bremervörde sorgte für "den guten Ton"

Fotos: Volker Rhenius

AdvoCE ENCKE NEUMANN & PARTNER

RECHTSANWALT NOTAR a.D.
HANS-HERBERT ENCKE

RECHTSANWALT NOTAR
Dr. MARKUS KLEMMER
Immobilienrecht
Erbrecht

RECHTSANWALT
MEINHARD HEIDRICH
Arbeits- und Strafrecht
Mietrecht
Verkehrsunfallrecht

Trift 18
29221 Celle

Tel 05141 / 9026-0
Fax 05141 / 9026-29

RECHTSANWALT MEDIATOR
Dr. Volker Witte Dipl.-Kfm.
Fachanwalt für Insolvenzrecht
Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht
Vertragsrecht, Sanierung mit
Restrukturierung

RECHTSANWÄLTIN
SABINE LÖMKER
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Erbrecht
in Bürogemeinschaft

RECHTSANWALT STEUERBERATER bis 2012
SIEGFRIED NEUMANN

Internet
www.advoce.de

Email
kanzlei@advoce.de

RECHTSANWÄLTE NOTAR FACHANWÄLTE



FAMILIENTRADITION SEIT ÜBER 150 JAHREN.
Erfahrungen, auf die Sie sich verlassen können.

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.



Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

40 Jahre Weltladen Celle

Wir feiern in diesem Jahr unser Jubiläum, darauf sind wir ein wenig stolz, denn unser Laden besteht seit 1977, der Zeit, als sich die ersten Weltläden gründeten.

Zu diesem besonderen Anlass bieten wir etwas Besonderes:

Multivisionsshow
„Im Reich der Maya“
Fairer Handel – Mystik – Abenteuer
Freitag, 20 Oktober 2017
Beginn 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr)
Celle, Beckmannsaal, Magnusstraße 4

Karten erhältlich:
Weltladen, Buchhandlung Sternkopf & Hübel, Abendkasse (6€ erm. 4€)

Eine Welt Arbeitskreis Celle e.V.
Zöllnerstraße 29, Celle, Tel. 214791
www.weltladen.de/celle

Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich



in unserer stationären Einheit in Celle am Neumarkt.

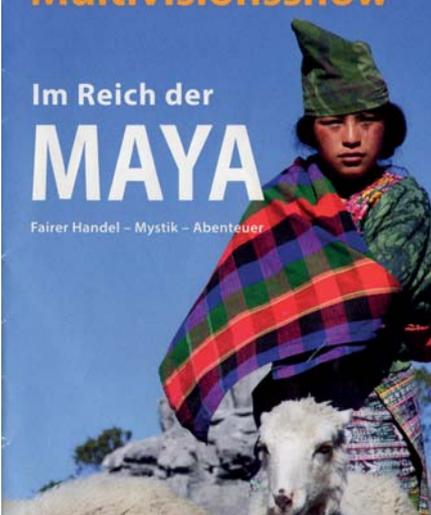
Persönliche Terminvereinbarung unter (05141) 20 88 703 oder screening@radiologie-celle.de

PVÄ Dr. Gabriele Kratz • Neumarkt 1 • 29221 Celle • www.screening-celle.de

Multivisionsshow

Im Reich der **MAYA**

Fairer Handel – Mystik – Abenteuer



Maler- und Lackierarbeiten - Energieberatung - Energieausweis - Wärmedämmverbundsystem - Schimmel- und Feuchtsanierung



Malerbetrieb Fingerhut

Waldweg 109, 29221 Celle
Fax (0 5141) 88 21 77
Telefon (0 5141) 88 13 66

www.MalerFingerhut.de · mail@MalerFingerhut.de
Mobil: 0157 73881366

Kerstin Weise



Atem Stimme Sprechen

Therapie & Schulung

Westcellertorstraße 15a
29221 Celle
Tel.: 05141 9014344
kontakt@atemstimmesprechen.eu
www.atemstimmesprechen.eu



Bestattungsinstitut BORNEMANN
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933



Sommerfest der Kindergottesdienste

Auch diesen Sommer trafen wir uns zum gemeinsamen Sommerfest der Kindergottesdienste Stadtkirche und Altenhagen im Gemeindezentrum Altenhagen zum Thema „Wasser“. Wir freuten uns über 25 Kinder mit einigen Eltern und



Unser „Altar“ auf dem Spielplatz

marschierten vom Gemeindezentrum zum Spielplatz „Thaers Garten“, wo ein „Altar im Grünen“ auf uns wartete.

Wasser?

Eine Andacht mit Rollenspiel zur biblischen Geschichte „Ein Minister aus Afrika“, eine kleine symbolische Kutsche (Bollerwagen) und nachdenkliche Kinder waren der Auftakt, um an die Taufe der Kinder zu erinnern. Der nahe gelegene Freitagsbach diente uns als „Fluss“ zum Wassers schöpfen und Pastor Prüwer segnete jedes Kind dort mit Tropfen dieses Wassers aus der silbernen Taufschale. Vorher gebastelte Papierblumen mit Segensspruch ließen die Kinder anschließend „in alle Welt“ - sprich Richtung Aller - schwimmen. Wie auch während unserer Gottesdienste kam an diesem Tag



Am Freitagsbach

das gemeinsamen Singen, mit Instrumenten begleitet, nicht zu kurz. Mit Spiel und Spaß sowie einem leckeren Imbiss fand der Nachmittag ein fröhliches Ende.

**Das Kindergottesdienst-Team
Stadtkirche / Altenhagen**



Zu einem offenen Singen hatte der Singkreis Altenhagen am 30. April in das Gemeindezentrum Altenhagen eingeladen.

Unter der Leitung von Friedhelm Keil wurden Mailieder, alte Schlager (Ohrwürmer) und ein Frühlingslieder-potpourie gesungen. Etwa 80 sangesfreudige Gemeindeglieder und Gäste aus den Chören von Altencelle und Hambühren stimmten fröhlich mit ein. In den zwei Pausen lud der Singkreis zu Wein, Sekt, Wasser und Laugengebäck ein. Die Resonanz war großartig! Vielleicht im nächsten Jahr wieder?

Helga Kühling



SANITÄTSHAUS Pahlmeyer
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 924 07-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22

Da ist Musik drin



Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr

Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

www.buchhandlung-celle.de

TREFFPUNKT Gruppen, Kreise, Projekte

was	wo	wann	Information
Besuchsdienstkreis	Gemeindezentrum Altenhagen	nach Vereinbarung	Christiane Thiele Tel. 05141 - 381498
Biblisches Gespräch	Gemeindehaus Stadtkirche	14-tägig, Donnerstag um 17 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Cafe an der Stadtkirche	Stadtkirche Stechbahn	Mittwoch und Sonnabend zur Marktzeit	Tel. 05141 - 7735
Celler Bläsergruppe	Gemeindehaus Stadtkirche	Donnerstag um 19.30 Uhr	Tel. 05141 - 2999407
Celler Stadtkantorei	Urbanus-Rhegius-Haus	Donnerstag, 19:30 Uhr - 21.45 Uhr	Tel. 05141 - 6595
Gemeindebrief-Redaktion	Gemeindehaus Stadtkirche	dreimal vor jeder Ausgabe, nach Vereinbarung	Tel: 05141 - 7735
Gesprächskreis	Gemeindezentrum Altenhagen	jeden 1. Montag im Monat um 15 Uhr	Tel. 05141 - 32190
Grufzuführen	Stadtkirche	Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Handarbeits- und Bastelkreis	Gemeindezentrum Altenhagen	14-tägig Mittwoch um 15.30 Uhr	Tel. 05141 - 32190
Hauskreis	wechselnd	nach Vereinbarung	Ralf Pfeiffer Tel. 05141 - 26539
Heavenly Harmony	Gemeindezentrum Altenhagen	Montag um 19.30 Uhr	Friedhelm Keil Tel. 05141 - 31525
Jugendkantorei (ab 5. Kl.)	Kantoreisaal, Kalandgasse	Dienstag, 16.50 Uhr - 18 Uhr	Tel. 05141 - 6595
Kindergottesdienstkreis Stadtkirche	Gemeindehaus Stadtkirche	dienstags nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Kindergottesdienstkreis Altenhagen	Gemeindezentrum Altenhagen	dienstags nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Kinderkantorei (ab 2. Klasse)	Kantoreisaal Kalandgasse	Dienstag, 15.50 Uhr - 16.50 Uhr	Tel. 05141 - 6595
Kirchenbusteam	Gemeindehaus Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 908688



TREFFPUNKT Gruppen, Kreise, Projekte

was	wo	wann	Information
Kirchcafé	Stadtkirche Turmhalle	Sonntag nach dem Gottesdienst	Tel. 05141 - 7735
Kirchenbetreuung Büchertisch Team „Offene Kirche“	Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 7735
Kirchenführungen	Stadtkirche	Mittwoch um 12.15 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Kirchenpädagogik „Kirche zum Anfassen“	Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 7735
Kirchenvorstand	Gemeindehaus Stadtkirche	jeden 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr	Tel. 05141 - 7735
Landeskirchliche Gemeinschaft	Alter Bremer Weg 57	nähere Informationen	Tel. 05141 - 34689
Ökumenischer Arbeitskreis	Gemeindehaus Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 32190
Posaunenchor	Gemeindehaus Stadtkirche	Donnerstag um 18 Uhr	Wiebke Brenne Tel. 05141 - 6547
Seniorentreffen Senioren- Geburtstagsfeier	Gemeindehaus Stadtkirche	alle zwei Monate	Tel. 05141 - 7735
Singkreis Altenhagen	Gemeindezentrum Altenhagen	14-tägig Dienstag, 10 Uhr	Friedhelm Keil Tel. 05141 - 31525
Singmäuse	Gemeindehaus Stadtkirche	siehe Termine Kirchenmusik	Tel. 05141 - 208460
Spatzenchöre (2 Gruppen)	Gemeindehaus Stadtkirche	siehe Termine Kirchenmusik	Tel. 05141 - 6595
„Spielzeit“	Gemeindehaus Stadtkirche	nach Vereinbarung	Tel. 05141 - 7735
Töpferkreis 1 Töpferkreis 2	Gemeindezentrum Altenhagen	Dienstag um 15.30 Uhr Donnerstag um 17.30 Uhr	Tel. 05141 - 32190

Abschied von Kirchenmusikdirektor Martin Winkler

Ende Juni ist unser Kirchenmusikdirektor und Kantor Martin Winkler in Ruhestand gegangen. Seit längerer Zeit ist er erkrankt und konnte deshalb weder die Kantorei leiten noch Orgel spielen oder seinen Aufgaben im Fachaufsichtsbereich der Hannoverschen Landeskirche nachkommen. Unsere Hoffnung auf seine baldige Genesung und Rückkehr ins Amt hat sich nicht erfüllt, deshalb ist er nun in den Ruhestand gewechselt. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen, vor allem Gesundheit und vielleicht noch einmal eine Rückkehr auf eine andere Orgelbank und an ein Dirigentenpult.

In einer abschiedlichen Nachricht schrieb er: „Ich habe meinen Beruf, der für mich mit viel Idealismus verbunden war, mit all seinen vielfältigen Herausforderungen und trotz mancher Anfechtungen sehr geliebt.“ Im Rückblick auf seine Jahre in Celle ergänzt er: „Es war eine reiche Zeit voller spannender Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen, musikalischen bewegendem Erlebnissen, einer anregenden Zusammenarbeit im Kreis der Hauptamtlichen und vielen, vielen facettenreichen Gottesdiensten. Ich hoffe und wünsche, dass die Stadtkirche auch zukünftig immer ein Ort reicher und vielfältiger Musik sein wird. Ich gehe mit der stillen Hoffnung, dass es Menschen gibt, in denen ich mit meiner Art des Musizierens Spuren hinterlassen konnte, und die die vergangenen kirchenmusikalischen Jahre in guter Erinnerung behalten werden...“

Es wird auf seinen Wunsch keine offizielle Verabschiedung geben, stattdessen möchte ich seinen in der Nachricht geäußerten Gedanken aufnehmen und einige erinnernde Stimmen sprechen lassen:

■ Unvergessen bleiben die wunderbaren Momente, die Martin Winkler an der Orgel unserer Stadtkirche den Gottesdienstbesuchern schenkte. Wir Sängerinnen und Sänger der Celler Stadtkantorei gestalten jedes Jahr den Kantatengottesdienst am 2. Weihnachtstag musikalisch mit. Im Seitenschiff sitzend lauschten wir immer zur Eröffnung seinem Orgelvorspiel zu "Fröhlich soll mein Herze springen..." - wir hörten kurze Sequenzen aus "Kommet ihr Hirten", das Gloria aus "Hört der Engel...", einige erkennbare Takte aus "Tochter Zion" und immer dabei: Der Zimbelstern. Die Weihnachtsgeschichte wurde so bereits musikalisch eingearbeitet und ohne Worte dargestellt.

In diesen Minuten ist plötzlich das Gefühl von Weihnachtsfreude irgendwie über meine Ohren direkt ins Herz gerutscht. Ich hebe meinen Blick und sehe in lächelnde Gesichter und weiß: Das geht jetzt nicht nur mir so! Alle setzen begeistert ein: Fröhlich soll mein Herze springen. - Solideogloria.

Andrea Herder

■ Nach dem doch recht strengen Regiment von Cord Michaelis war es für den Chor eine Befreiung, dass unter Martin Winkler die Proben in einer entspannten

Atmosphäre stattfanden. Sein Humor und seine Unaufgeregtheit waren wie eine Befreiung und steigerten auch die Leistungen des Chores. Wir gingen stets mit Zuversicht in die Aufführungen und spürten niemals Druck von seiner Seite. Auch versuchte er immer den Sinn unserer und seiner musikalischen Arbeit in der Verkündigung des Glaubens zu verankern. Für viele von uns ist das Singen ein Weg, unser Weg zum Glauben. Dazu hat er beigetragen.

Thomas Hauf

■ Ich schätze an Martin seine nette, freundliche Art uns Chorstücke beizubringen; seinen Humor und seine kindliche Freude, die sich auch in seinem Orgelspiel widerspiegelt; sein unendliches Wissen über Musik, Komponisten und Kompositionen, das er immer so schön verpackt zum Verständnis des jeweiligen Stücks an uns weitergegeben hat; seine Fähigkeit, auch Kinder für die klassische Musik zu begeistern. Ich hatte zuvor noch keinen so angenehmen Chorleiter wie ihn (entweder sie waren viel zu lasch oder viel zu ehrgeizig und unsensibel).

Nikola Baucks

■ Nicht selten hat mir das Orgelvorspiel von Martin Winkler am Sonntagmorgen in der Kirche ein Lächeln auf die Lippen gezaubert. Die Leichtigkeit und das musikalische Augenzwinkern, mit denen er Orgelstücke improvisiert hat, werde ich noch lange in Erinnerung behalten und vermissen.

Dagmar Donner

■ Ein einziges Mal habe ich mir in unserer gemeinsamen Zeit an der Stadtkirche die Bearbeitung eines bestimmten Liedes im Orgelvorspiel gewünscht: Es war das Lied „Jerusalem“ (bekannt aus Last Night of the Proms) zur Hochzeit unserer Tochter. Gespannt wartete ich beim Einzug darauf, wie er die Melodie einpacken würde. Wir hatten schon die halbe Kirche durchschritten als inmitten seiner großartigen Improvisation die Melodie filigran hervorbrach und uns dann im Verlauf des weiteren Vorspiels erfreute: Ergreifend.

Volkmar Latossek

■ Erarbeitung großer musikalischer Werke mit der Kantorei hast Du, lieber Martin, immer wieder durch Erläuterungen zu ihrer Entstehungsgeschichte ergänzt. Manche Passagen in den Werken füllten



DER DURCHBLICK MACHT'S

CLAUS-JÜRGEN THORDSEN
Steuerberater

Celle ● www.stb-thordsen.de ● ☎ 05141- 97 76 87-0



sich so inhaltlich erst auf, wurden nachvollziehbar und zeigten uns Deine genaue Kenntnis der Werke und ihres Hintergrundes. Unser Singen gewann dadurch an Tiefe und besonderem Ausdruck. Beifall am Ende einer Aufführung war auch dieser mit Bedeutung gefüllten Darbietung geschuldet. Kantatengottesdienste bekamen unter anderem auch deshalb eine besondere Note, weil Du es verstanden hast, einen zu singenden Choral mit Deinen genialen Improvisationen einzuleiten. Man hätte ihnen durchaus länger zuhören wollen, und auf manchem Gesicht zeigte sich ein genießerisches Lächeln...

Und schließlich: Wie häufig bin ich zu einer Chorprobe gefahren mit dem Gedanken: Eigentlich bin ich zu müde und würde mich lieber aufs Sofa setzen und die Beine hochlegen. Aber am Ende der Probe war ich aufgekratzt, entspannt und froh, dass ich mich aufgegrafft hatte zu kommen. Daran hast du, lieber Martin, mit Deiner entspannenden Probenarbeit entscheidenden Anteil gehabt. Für die Zukunft alles Gute.

Klaus-Martin Meyke

■ Ich habe es im Laufe meiner Vorstandstätigkeit immer mehr verstanden, das Orgelspiel von Herrn Winkler von demjenigen anderer Orgelspieler zu unterscheiden und bin erst allmählich dazu gekommen, einzelne Nuancen und kleinere Variationen zu goutieren. Unvergessen wird mir immer das Winkler'sche Orgelspiel bei den Gottesdiensten in der Christnacht und insbesondere der zuverlässige Einsatz der Zimbel bei allen drei Strophen des Klassikers „Oh du Fröhliche“ sein.

Volker Witte

■ Wir hatten mit Herrn Winkler eine wunderschöne Reise nach Polen! Ganz toll! Danke ich immer noch dran! Weiß nicht ob das schon erwähnt ist! Falls ja, halt doppelt!

Meike Grabenhorst

■ Ich sehe Martin Winkler immer zur Weihnachtszeit, wenn er mit strahlenden Augen durch die Stadtkirche ging und aus vollem Herzen sagte: "Die Kirche ist eine Weihnachtskirche; sie strahlt Ruhe und Wärme aus." Diese Freude gab er dann an viele Menschen weiter, wenn er an der Orgel, am Flügel oder vor einem Orchester und Chor stand. Danke für gute und schwere Zeiten. Kraft für einen Neuanfang.

Ralf Pfeiffer

■ Ich erinnere mich an die Aufführung der Johannes-Passion in der Celler Stadtkirche im März 2016. Martin Winkler gestaltete mit der Celler Stadtkantorei, der Hannoverschen Hofkapelle und den Solisten eine wunderbar beseelte und sehr differenzierte Aufführung, die mir zu Herzen ging und die zahlreichen Zuhörer tief beeindruckte!

Almut Höner zu Guntenhausen

■ In den Jahren 2003 – 2012 habe ich mit Martin Winkler im Kirchenmusikbüro zusammengearbeitet. Ich denke immer wieder gern und dankbar an diese Zeit zurück.

Jutta Kisser

■ Ich habe gerne in den Gottesdiensten unter der musikalischen Leitung von Martin Winkler mitgesungen. Gerne denke ich auch an seine freundlichen und fröhlichen OrgelImprovisationen zurück. Wertvoll waren für mich seine geistlichen Erläuterungen zu den gesungenen Texten.

Adelheid Wenzel

■ In den Jahren unserer Mitgliedschaft haben wir Martin Winkler als einen begabten Kirchenmusiker erlebt, der es verstand, den Chor und die beteiligten Musiker in ihrer großen Vielfalt in der Musik zu einen. Darüber hinaus gelang es ihm, durch seine wertvollen Erläuterungen und Beiträge in Wort und Schrift, ein Band zwischen gesungenem Text und dem Glauben zu knüpfen.

Gern erinnern wir uns an die Aufführungen bedeutender Werke unter seiner Leitung wie z.B. „Paulus“, „Der Messias“, „Johannes-Passion“, „Schubert-Messe“, „Die Schöpfung“, „Weihnachtsoratorium“ und vieler Kantaten; nicht zuletzt an sein erfrischendes, nuancenreiches Orgelspiel, welches wir sehr vermissen. **Sabine Meier, Sopran, und Horst Kaiser, Tenor.**

■ Lieber Martin, besonders hat mir Dein Orgelspiel gefallen, gelegentlich mit einem heitern Pling-Plong am Ende. Deinen letzten Gottesdienst in der Stadtkirche hatten wir gemeinsam; nach dem besonders fulminanten Orgelnachspiel hast Du Beifall bekommen, was nach einem Gottesdienst eher ungewöhnlich ist. War es schon ein kleiner Abschied gewesen?

Martin Prüwer

GETAUFT

Namen wegen Datenschutz bei diesem Internetauftritt entfernt

GETRAUT

Namen wegen Datenschutz bei diesem Internetauftritt entfernt

GOLDHOCHZEIT feierten

Namen wegen Datenschutz bei diesem Internetauftritt entfernt

VERSTORBEN

Namen wegen Datenschutz bei diesem Internetauftritt entfernt.

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl

Telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Konfirmandenunterricht

Information:
Pastor Dr. (Min.) Volkmar Latossek



Skulptur von Ulrich Henn
„Der Barmherzige Samariter“
vor der Ev. Erlöserkirche in Stuttgart

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag - Freitag: 10 - 12 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15.30 - 18 Uhr
Tel. 05141 - 7735
Fax 05141 - 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Ralf Pfeiffer

Tel. 05141 - 550345 oder . 0157 342 968 15

Gemeindezentrum Altenhagen

Berkefeldweg 74, 29223 Celle
Tel. 05141 - 32190

Offene Kirche

Dienstag - Sonnabend:
Jan. - Mrz.: 11 - 17 Uhr
Apr. - Dez.: 10 - 18 Uhr
Sonntag nach dem Gottesdienst

Raum der Stille

im südlichen Seitenschiff

Turmbesteigung: von April - Oktober

Dienstag - Sonnabend: 11 - 16 Uhr;
Im Winterhalbjahr: nur bei entsprechender
Witterung: 12 - 15 Uhr.

Kirchenführung: Mittwoch um 12.15 Uhr

Führung durch die Fürstengruft

Mittwoch und Donnerstag um 16 Uhr

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10
Verw.-zweck: Spende Stadtkirche Celle

Pfarramt	Mitarbeitende im Kirchenvorstand	Kirchenmusik/Kantorat	weitere Anschriften
<p>Superintendentur Wensestr. 1, 29223 Celle Tel. 05141 - 33880 Fax 05141 - 35096 Sup.Celle@evlka.de</p> <p>Pastor Dr. (Ministry/Princeton TS) Volkmar Latossek Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand An der Stadtkirche 9 29221 Celle Tel. 05141 - 931298 Fax 05141 - 931265 Volkmar.Latossek@stadtkirche-celle.de</p> <p>Pastor Martin Prüwer Berkefeldweg 74, 29223 Celle Tel. 05141 - 32190 Fax 05141 - 278665 Martin.Pruewer@evlka.de</p> <p>Pastorin Elisabeth Schwenke Stechbahn 2, 29221 Celle 05141 - 301512 Elisabeth.Schwenke@evlka.de</p>	<p>Vorsitzender Dr. Volker Witte Tel. 05141 - 888692 Dr.Witte@gmx.de</p> <p>Stellv. Vorsitzende Christiane Thiele Tel. 05141 - 381498</p> <p>Susanne Bade Tel. 05141 - 22332</p> <p>Frank Blendermann Tel. 05141 - 4407740</p> <p>Dorothea Hotopp Tel. 05141 - 382420</p> <p>Dr. Matthias Kleckow Tel. 05141 - 35980</p> <p>Dr. Gabriele Kratz Tel. 05141 - 207057</p> <p>Olaf Neubauer Tel. 05141 - 382235</p> <p>Ursula Passas-Gast Tel. 05141 - 35303</p> <p>Rainer Pilz Tel. 05141 - 9773025</p> <p>Brigitte Siebe Tel. 05141 - 908688</p>	<p>An der Stadtkirche 8 , 29221 Celle Sekretariat: Marion Schröder Tel. 05141 - 6595 Fax 05141 - 6789 CellerStadtkantorei@gmx.de Dienstag - Freitag, 10 - 12 Uhr</p> <p>Katrin Hauschildt Tel. 05141 - 6595</p> <p>Conny Vogt Singmäuse Tel. 05141 - 208460</p> <p>Friedhelm Keil Singkreis Altenhagen Heavenly Harmony Tel. 05141 - 31525</p> <p>Dietrich Ackemann Celler Bläsergruppe Tel. 05141 - 2999407</p> <p>Wiebke Brenne Posaunenchor der Stadtkirche Tel. 05141 - 6547</p> <p>www.celler-stadtkantorei.de</p>	<p>Celler Stadtkirchenstiftung An der Stadtkirche 8 Tel. 05141-7735 Spendenkonto der Stiftung: Empfänger: Kirchenkreis Celle IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10 Verw.-zweck: Zustiftung Stadtkirchenstiftung</p> <p>Kirchenpädagogisches Projekt „Kirche zum Anfassen“ Tel. 05141 - 7735</p> <p>Kindertagesstätte Kapellenberg Leitung: Elke Constabel Tel. 05141 - 33323 Fax 05141 - 978963</p> <p>Ev. -luth. Kirchenkreis Celle Haus der Diakonie Fritzenwiese 7, 29221 Celle</p> <p>Beratungsstelle für Arbeitslose Tel. 90903- 78 Arbeitslosenberatung.Celle@evlka.de Diakonisches Werk Tel. 90903- 90 DW.Celle@evlka.de Evang. Beratungszentrum Tel. 90903- 10 ebz.celle@t-online.de Psychosoziale Beratungsstelle Tel. 90903- 50 psb.celle@evlka.de</p> <p>Diakoniestation Siloah Berlinstraße 8 Tel. 7505810 Haus-Notruf-Dienst Berlinstr. 4 Tel. 7750 Telefonseelsorge Tag und Nacht - gebührenfrei 0800 - 1110111</p>

Unsere Sonntags-Frage

In den vergangenen Monaten wurde mit Blick auf die nahende Bundestags-Wahl immer wieder die „Sonntags“-Frage gestellt und in regelmäßigen Abständen abgefragt, wem die Wähler - wäre am nächsten Sonntag Wahl - ihre Gunst schenken würden. Wir möchten Ihnen heute eine andere Sonntags-Frage stellen, die nach der Sonntagsruhe.

„Sechs Tage sollst Du Deine Arbeit tun, aber des siebten Tages sollst Du feiern“, gebietet das Alte Testament. Martin Luther sah Gottesdienst und Predigt im Großen Katechismus als Kern des wöchentlichen Feiertags. Das Grundgesetz schützt den Sonntag als „Tag der Arbeitsruhe und seelischen Erbauung.“

Handel, Medien und Parteien beschäftigen sich immer wieder kontrovers mit dem Thema. Wie stehen Sie zum Sonntag? Wie wichtig ist Ihnen die Sonntagsruhe?

Wir haben einige Fragen ausgearbeitet. Über Ihre Beantwortung unserer Fragen würden wir uns sehr freuen. Lösen Sie den nachfolgenden Fragebogen einfach aus dem Heft, füllen Sie ihn aus und werfen Sie ihn bis zum 10. Oktober in den Briefkasten am Johann-Arndt-Haus (Gemeindehaus An der Stadtkirche 8). Natürlich anonym. Wir werten Ihre Antworten für das folgende Gemeindeblatt KONTAKTE aus: Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit und sind gespannt auf Ihre Meinung!

1. Der Sonntag als Ruhetag ist mir wichtig.

- ja
- nein

2. Der Sonntag gehört der Familie und Freunden.

- ja
- nein

3. Ich brauche den Sonntag um Kraft zu tanken.

- ja
- nein

4. Was machen Sie am Sonntag? (mehrere Antworten sind möglich)

- ich besuche den Gottesdienst
- verbringe Zeit mit meiner Familie und Freunden
- surfe im Internet
- ich treibe Sport
- ich langweile mich
- nichts davon

5. Begehen Sie den Sonntag anders als die Wochentage?

- ja
- nein

6. Wenn Sie mit „Ja“ geantwortet haben, warum begehen Sie den Sonntag anders als Wochentage?

- aus Tradition
- weil arbeitsfrei ist

7. Wenn Sie mit „Ja“ geantwortet haben, was machen Sie am Sonntag anders als an Wochentagen?

- _____
- _____

8. Fühlen Sie sich am Sonntag Ihrem Glauben näher als an Wochentagen?

- ja
- nein

9. Sollte wochentags ein abendlicher Gottesdienst angeboten werden?

- ja
- nein

10. Das sollte am Sonntag möglich sein (mehrere Antworten sind möglich)

- Einkaufen
- Internet
- Arbeiten
- Wahlen
- Bundesliga
- Arztbesuche
- nichts davon

außerdem _____

11. Welche Geschäfte sollten am Sonntag geöffnet sein? (mehrere Antworten sind möglich)

- Alle
- Lebensmittelhändler
- Bäcker
- Apotheken

12. Ist es noch zeitgemäß den Sonntag arbeitsfrei zu halten?

- ja
- nein

13. Ist es überholt, wenn Politiker sich für den Schutz des Sonntags als Tag der Arbeitsruhe und seelischen Auferbauung einsetzen?

- ja
- nein

Wir möchten, dass Sie diesen Fragebogen anonym abgeben. Dennoch hätten wir gern einige Informationen über Sie:

- Ich bin unter 40 Jahre alt
 zwischen 40 Jahren und 60 Jahren alt
 über 60 Jahre alt

- Ich bin männlich
 weiblich

- Ich bin Schüler oder Student
 berufstätig
 nicht berufstätig
 im Ruhestand

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit. Ihr KONTAKTE-Team.